

Ledebur-Wicheln Johann Graf von, Politiker. * Krzemusch (Křemyž, Böhmen), 30. 5. 1842; † Prag, 14. 5. 1903. Entstammte einem alten, westfäl. Adelsgeschlecht. Er widmete sich zunächst den jurid. Stud. in Prag, um anschließend ausgedehnte Studienreisen nach Deutschland und England zu unternehmen, wo er sich vor allem landwirtschaftlichen Problemen zuwandte. 1883–93 Abg. des Großgrundbesitzes im böhm. Landtag, galt sein Kampf in erster Linie dem Radikalismus der jungtschech. Partei. Er war ein eifriger Verfechter des nationalen Ausgleichs. 1889 wurde L. Mitgl. des Herrenhauses auf Lebenszeit und am 30. 9. 1895 Ackerbaumin. im Kabinett Badeni (s.d.). Während seiner Amtszeit, die bis zum 30. 11. 1897 währte, versuchte L. das von seinem Vorgänger Falkenhayn (s.d.) hinterlassene Agrarprogramm zu verwirklichen, stieß dabei aber auf großen Widerstand. Sein besonderes Interesse galt dem landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen und die Errichtung des ersten landwirtschaftlichen Lagerhauses im Jahre 1898 in Pöchlarn geht auf diese Initiative zurück. Auch dem land- und forstwirtschaftlichen Unterrichtswesen hat seine dauernde Fürsorge gegolten. 1893 Geh.-Rat.

W.: Vier Marksteine unserer Tage, in: Weckstimmen für das kath. Volk. 1897, H. 5; Vortrag in der Plenarversmlg. des kath.-polit. Ver. für das Kgr. reich Böhmen, 1891.

L.: *N. Fr. Pr. vom 18. 5. 1903; Österr. Forst- und Jagd-Ztg., 1895, S. 317, 1903, S. 185; Biograph. Jb., 1905; S. Hahn, Reichsraths-Almanach für die Session 1891/92, 1891; Masaryk 4; Otto 28; 100 Jahre Landwirtschaftsmin., 1967, S. 71; Czeditk; Dullinger.* (Cornaro-Killian)

Leder August (Augustin) Paul, Jurist. * Buchelsdorf, Bez. Freiwaldau (Bukovice, österr. Schlesien), 25. 1. 1870; † 4. 1. 1930. Stud. an den Univ. Freiburg und Wien Jus, 1898 Dr.jur. Zunächst Off. (1897 Lt. d. R.), trat er 1898 als Konzipist in die niederösterr. Finanzprokuratorat in Wien ein und kam 1900 als Finanzkonzipist in das Finanzmin. (Fachrechnungsdepartement II). Bereits während seiner Tätigkeit in der Finanzprokuratorat befaßte sich L. wiss. mit dem Urchristentum und der ältesten Kirchenrechtsgeschichte, wofür ihm 1899 ein halbjähriger Studienurlaub bewilligt wurde. 1906 Priv.-Doz. für Kirchenrecht an der Univ. Wien. 1909 als ao. Prof. nach Czernowitz berufen (bald darauf o. Prof., 1914–19 Dekan); lehrte er dort Kirchenrecht. Nach vorübergehender organisator. Tätigkeit in Rumänien kam er

nach Kriegsende nach Wien, wo er ab 1920 als Priv.-Doz. mit Lehrauftrag für Kirchenrecht wirkte. L.s wiss. Interesse galt im besonderen dem Stud. ältester kirchenrechtlicher Quellen und dem Urchristentum. Die letzten Lebensjahre L.s waren rechtsphilosoph. Arbeiten gewidmet, in denen er die Selbständigkeit des Kirchenrechts im Zusammenhang mit allg. Fragen der Rechtslehre nachzuweisen suchte.

W.: Die Diakonen der Bischöfe und Presbyter und ihre urchristlichen Vorläufer, in: U. Stutz, Kirchenrechtliche Abhh., H. 23 und 24, 1905; Das Problem der Entstehung des Katholizismus, in: ZRG 32 (Kan. Abt.), 1911, S. 276 ff.; Acht Vorträge über das älteste Sydonalrecht der päpstlichen Gerichtshoheit, 1915; etc. Hrsg.: K. Gross, Lehrbuch des kath. Kirchenrechts mit besonderer Berücksichtigung der part. Gestaltung desselben in Österr., 5. Aufl. 1907.

L.: *N. Wr. Tagbl. vom 7. 8., N. Fr. Pr. vom 8. 8. 1930; Feiert. Inauguration, 1930/31; ZRG 51 (Kan. Abt.), 1931, S. 723 f.; Kürschner, Gel. Kal., 1925, 1926, 1928/29; Sudetenl. Jb., 1931, S. 232; Jb. der Wr. Ges., 1928; Finanz- und Hofkammerarchiv, Wien.* (Böck)

Leder Hans, Naturforscher und Ethnologe. * Jauernig (Javornik, österr. Schlesien), 4. 2. 1843; † Katharein (Kateřinky, österr. Schlesien), 19. 5. 1921. Besuchte das dt. Gymn. und bis 1863 die Realschule in Troppau. Weitere Stud. an der Bergakad. wurden aus familiären Gründen unterbrochen. Sein starker Hang nach fernen, unerforschten Ländern führte ihn 1867–72 nach Algerien, in das Atlasgebirge und in die Sahara, wo er sich hauptsächlich als Entomologe betätigte und durch die Entdeckung neuer Käferarten erfolgreich war. Nach besserer wiss. Vorbereitung durch E. Reitter folgte 1875–77 eine Reise in den Kaukasus, wo er eine Reihe bisher unbekannter Insektenarten entdeckte, deren wiss. Bezeichnung den Beinamen „Lederi“ erhielten. Nach mehreren Kaukasusreisen 1882–88 in der dt. Kaukasussiedlung Helenendorf bei Jelisabetpol ansässig, von wo aus er ausgedehnte Streifzüge unternahm, deren Ziele Aufnahme von Faunainformation, aber auch andere naturwiss. und darüber hinaus ethnolog. Beobachtungen waren. 1888 lebte er in Mödling bei Wien, wo er mit Reitter die kaukas. Smlgn. bearbeitete. 1891 wurde L. wegen seiner Verdienste um die naturwiss. Erforschung des Kaukasus im Auftrage des Präs. der k. russ. geograph. Ges. nach der Mongolei gesandt, um Insekten zu sammeln. Von Irkutsk aus durchforschte er das Sajan-Gebirge, von Ulan Bator aus zog er mit einer Karawane in das unbegangene Landesinnere. Er blieb lange im